

BMU-Medienpreis

Die Ergebnisse der 11. Ausschreibung stehen fest

Sonja Schmitt und Jürgen Oberschmidt

Wie reagieren die Schulbuchverlage darauf, dass Digitalisierung die Gestaltung des Unterrichts erweitert und verändert? Bewegen wir uns in multimedialen Lernlandschaften oder kopieren wir Lehrkräfte immer noch ganze Regenwälder leer? Medien nehmen immer Bezug auf ihr gesellschaftliches Umfeld – und wie Medien auf die komplexen Veränderungsprozesse unserer Gesellschaft reagieren, wird mit einem Blick auf die für den Medienpreis eingereichten Produkte ganz besonders deutlich. Auch das träge Medium Schulbuch ist in Bewegung gekommen!

Vier Empfehlungen spricht die Fachjury aus. Ausgezeichnet werden ganz unterschiedliche Produktionen, die auf ihre Weise verdeutlichen, dass sich musikpädagogisches Handeln nie von den bereits angedeuteten ethischen und gesellschaftlichen Grundfragen isolieren lässt. Aufgenommen werden hier jene Themen, die gewissermaßen in der Luft liegen: Inklusion und Sprachförderung (*Der Große Trommelwirbel* und *Sprachförderung mit Musik*), neue Möglichkeitsräume durch vieldimensionale, analoge und digitale Lernumgebungen (*MusiX*), basale Klangexperimente und herausforderndes Horchen und Erspüren der Musik der Unmittelbarkeit analoger Wurzelerfahrungen (*Lachenmann Perspektiven*).



Ein Dank gilt zunächst einmal allen Autor*innen, dass sie sich diesen komplexen Aufgaben stellen, aber auch den Verlagen für ihr Engagement und zutrauendes Handeln. Die Juror*innen haben hier in großer Einigkeit entschieden. In konstruktiven Diskussionen wurde dabei immer wieder deutlich, wie solche Gespräche auch dazu herausfordern, eigene Standpunkte immer wieder neu zu vermessen. Am treffendsten lässt sich so etwas wohl mit Hans Jünger, der sich im Rahmen seiner Dissertationsschrift mit Rezeption von Schulbüchern auseinandergesetzt hat, zusammenfassen: „Der Lehrer sieht sich aus den verschiedenen Perspektiven in Frage gestellt“ (Jünger 2006, S. 216).

Das Wort „Medien“ leitet sich vom lateinischen *Leumund* „medium“ ab und bedeutet so viel wie Mitte, Mittelpunkt, Vermittler. Nun ist jedes Kulturprodukt gekennzeichnet durch seinen Kontext aus Produktion, Vermittlung und Rezeption, für Musik gilt es aber in besonderer Weise, dass sie immer auf etwas Vermittelndes angewiesen ist – und damit sind nicht nur die Klangkonserven gemeint, die sie vor dem Verklingen und damit vor dem Vergessen bewahren. Manchmal sind es auch die musikalischen Aktionen selbst, die erst eine Mitte bilden, jenen Ankerpunkt über den wir mit anderen Menschen einen Kontakt herstellen können. Das gilt etwa für das Buch *Sprachförderung mit Musik* (Birgit Jeschonneck) mit umfangreichen Anregungen für einen sprachsensiblen Musikunterricht: „Die visuell sehr gelungene Aufbereitung und die überzeugend dargestellten Ideen der Autorin und deren Schüler*innen laden einen dazu ein, die ganzheitlichen und fächerübergreifenden (Deutsch und Musik) Arbeitsweisen für die Klassen 1 und 2 selbst zu erproben. Im Zentrum des sprachförderlichen Unterrichts stehen die Schüler*innen selbst und ihr Umgang mit dem Bilderbuch *Paulas Reisen*,

welches musikalisch, szenisch, tänzerisch, literarisch und künstlerisch im Rahmen eines projektartigen Unterrichts erfahren und erarbeitet wird. Die beigelegte CD-ROM mit den verwendeten Liedern, Rhythmicals, Tanz- und Bewegungsmusiken und Arbeitsblättern sowie die fundierten methodisch-didaktischen Hinweise im Buch regen zum vielfältigen Gebrauch an und machen Mut zur kreativen Gestaltungsarbeit!“ (Aus der Laudatio von Christiane Jasper).

Im Zuge der Inklusion müssen Medien auch immer differenziert aufgebaut werden. Dazu gehört nicht nur, dass sie sensibilisierend auf eine heterogene Schülerschaft reagieren, sondern auch die Diversität der unterrichtenden Lehrer*innen in den Fokus nehmen: „Wege zum Groove für“ alle zeigen Frieder Bleyl und Gaby Grest in ihrem Werk *Der große Trommelwirbel*. Das Lehrwerk für den Percussion-Unterricht aus dem Friedrich-Verlag gibt in Buch und DVD praxiserprobte Arrangements und didaktisch-methodische Handreichungen, die sich gut für Percussion-AGs und Projekte eignen und auch phasenweise im Unterricht einsetzbar sind. Differenzierte Beteiligungsmöglichkeiten bieten Anfänger*innen wie auch Fortgeschrittenen, Ensembles unterschiedlicher Spielstärken und inklusiven Angeboten vielfältige Wege der





Auseinandersetzung mit perkussiven Settings. Eine gute Auswahl von Stücken aus verschiedenen Kulturen, variantenreiche Einsatzmöglichkeiten von Instrumenten wie von Alltagsmaterialien, die übersichtliche Notation und die anschaulichen Video-Aufnahmen der Stücke bieten ein attraktives Gesamtwerk für Schüler*innen sowie Lehrkräfte. Let's groove ...“ (aus der Laudatio von Matthias Pannes).

„Medien sind Produzenten abgeleiteter Wahrnehmungen“ (Scholz 2020, S. 9). Das gilt zwar auch uneingeschränkt für den Musikunterricht, doch kommt hier eine weitere Dimension hinzu. Hier sind Medien nicht nur Teil eines Kommunikationsprozesses, hier wird die Musik selbst zum Medium, wird das Medium zur Sache selbst: Musik ist flüchtig, klingt und verklingt, sie hat keinen festen Ort, das macht es nun mal sehr kompliziert. Wird bereits die Partitur zum Medium, wenn der codierte Notentext dem Klingenden ein tragbares Gehäuse schenkt und menschliche Fehlerquellen im Unterricht den Empfang der Notensignale erschweren? Oder ist es der immer kleiner werdende und früher als Musiziersersatz so

oft gescholtene Tonträger, der (nicht nur im Beethovenjahr) versucht, den Kontakt zu den Göttern herzustellen und damit dem ursprünglichen Wortsinn wieder ganz nah kommen kann? Längst werden durch digitale Technologien die Beziehungen zwischen den verschiedenen Aggregatzuständen der Musik neu formatiert. Kompositions- und Probenprozesse lassen sich konservieren, Musik ist jederzeit und für jedermann verfügbar, Opern und Sinfonien sind nicht mehr auf einen vierhändigen Klavierauszug angewiesen, um Eintritt in die nun nicht mehr ausschließlich großbürgerlichen Wohnstuben zu erhalten. Die *Lachenmann Perspektiven* führen die verschiedenen Aggregatzustände der Musik zusammen. In den Interviews mit Helmut Lachenmann vermittelt sich eine kompositorische Idee, der Notentext ist allenfalls ein Mittler, aber keinesfalls die Mitte. Letzteres ist das Musizieren selbst, das sich hier in der konkreten Arbeit mit dem Komponisten präsentiert, wenn er die Musik gemeinsam mit dem musizierenden Ensemble aus dem Versteck der Partitur hervorkratzt: „Sieben DVDs mit Einspielungen von Orchesterwerken Helmut Lachenmanns, dazu Probenausschnitte mit hochkarätigen Dirigenten und Orchestern sowie dem Komponisten selbst und Gesprächen über die Werke: Das ist eine äußerst verdienstvolle und umfassende Sammlung mit vielen wertvollen Materialien und Hintergrundinformationen. Im Oberstufenunterricht können diese Aufnahmen unterstützend wirken, um zeitgenössische Musik erleb- und nahbar zu machen“ (aus der Laudatio von Barbara Haack).

Kinder und Jugendliche wachsen mit den sich rasant verändernden Medienbedingungen auf. Sie artikulieren sich mithilfe der Inspirationsquellen und Gestaltungsspielräume digitaler Medien, präsentieren sich in Anlehnung medialer Inszenierungen prominenter Vorbilder und vergessen dabei: „Medien sind Produzenten abge-

leiteter Wahrnehmungen“. Medien fassen Musikgeschichte zwischen Buchdeckeln oder spiegeln sie in audiovisuelle Welten, die uns ferne Zeiten oder fremde Kulturen nur mit einem Fernrohr betrachten lassen, auch wenn sie uns manchmal Glauben schenken wollen, dass es zwischen der Realität und ihrer Wahrnehmung keine Differenzen geben möge, auch wenn wir diese wie eine Fata Morgana reichlich verzerrt wahrnehmen. Mit ihrem umfassenden Medienpaket und der neuen Media-App bietet die Neuausgabe von *MusiX* multimediale Gestaltungsräume und nimmt sich genau dieser Problematik an, indem sich hier verschiedene Annäherungen aus unterschiedlichen Perspektiven eröffnen: „Mithilfe der Helbling Media-App (*MusiX in your pocket*) wird selbstgesteuertes Lernen gefördert und musikalische Inhalte können anschaulich vertieft werden. Neben den Tonbeispielen auf den Audio-CDs und den Unterrichtsfilm auf der Video-DVD beinhaltet die Multimedia-DVD-ROM viele praktische multimediale Anwendungen. Mit klingenden Spielmit-Sätzen, interaktiven Notenbildern und Mitlaufpartituren, verschiedenen Hörquiz und Spielen, animierter Musiklehre oder einer interaktiven Notentafel bietet die DVD-ROM Möglichkeiten, Inhalte (interaktiv) zu visualisieren oder motivierend zu üben. Mit seiner wertvollen Medienvielfalt bietet die Neuausgabe von *MusiX 1* (Klasse 5/6) optimale Voraussetzungen für einen zeitgemäßen und lebendigen Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen“ (aus der Laudatio von Sonja Schmitt).

Literatur

- Jünger, Hans (2006): *Schulbücher im Musikunterricht? Quantitativ-qualitative Untersuchungen zur Verwendung von Musiklehrbüchern an allgemein bildenden Schulen*. Münster: Lit-Verlag.
- Scholz, Hanno (2020): *Mediensoziologie: Eine systematische Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.

